Vorwort des Herausgebers.

Nachfolgende Blätter sind der wesentliche Inhalt einer, von meinem verewigten Vater, bei Gelegenheit der Synodal-Jubelfeier der Reformation im Jahre 1817, der damals zum ersten Male versammelten Gesammt-Synode der Geistlichen beider Confessionen in der Grafschaft Mark überreichten Denkschrift, deren erstes Concept ich ganz vor Kurzem unter einigen, aus dem Nachlaß meines Vaters in meine Hände gekommenen größtentheils unbedeutenden Papieren fand. Da

nun die Denkschrift selbst nur in dem Synodal-Archive beruhen kann, von dort aus aber wahrscheinlich nicht zur Publicität gelangen wird: so veranlaßte mich dies und das allgemeine, durch das in der neuesten Zeit besonders wieder angeregte kirchliche Leben erhöhete Interesse des Gegenstandes zur Herausgabe der gegenwärtigen kleinen Schrift; wobei ich annehmen zu dürfen glaube, daß ich durch dieselbe nicht allein meinen Amtsbrüdern in dem betreffenden Theile des westphälischen Provinzial-Synodal-Verbandes, sondern auch wohl recht vielen Gliedern unserer Gemeinen einen angenehmen Dienst erweisen werde.

Es versteht sich von selbst, daß ich soviel, als möglich, meines Vaters eigene Worte, die Treue des Concepts vorausgesetzt, beibehalten habe. Nur hier und da glaubte ich einige Aenderung vornehmen, bisweilen auch abkürzen zu müssen; beides jedoch mit schonendster Rücksicht, und, besonders in

Ansehung der Stellung beider evangelischen Confessionen gegen einander, den Zweck der Verbreitung durch den Druck im Auge behaltend.

Dieser alphabetischen Uebersicht, womit die erwähnte Denkschrift anfängt und endigt, eine allgemeine Einleitung vorauszuschicken, und dazu etwa das in meinen Händen befindliche Manuscript meines verstorbenen Vaters: „Beitrag zur Geschichte „der Reformation in der Grafschaft Mark über„haupt und zur kirchlichen Geschichte der evange„lischen (lutherischen) Gemeinen in derselben" zu benutzen, ging um deßwillen nicht an, weil jene allgemeine Geschichte eines kurzen Auszugs nicht wohl fähig scheint, und weil dadurch auch einer vielleicht noch einmal möglich werdenden Herausgabe des angeführten Manuscripts vorgegriffen worden sein würde. Nur den in der „Denkschrift" fehlenden Artikel: Dahl bei Hagen (Nr. 18.) habe ich aus jenem Manuscripte und aus der im

Druck erschienene kleinere Schrift meines Vaters: „Geschichtliche Bemerkungen, die evangelisch-lu„therische Gemeine zu Dahl betreffend" ausgehoben. Dasselbe gilt in Betreff des Manuscripts von dem Anhange gegenwärtiger Schrift, der mir die Verbreitung derselben noch mehr zu sichern schien. Zwar hat mein verewigter Vater seine Denkschrift offenbar nach dem erwähnten größeren Manuscripte bearbeitet; dasjenige aber, was dieselbe über die reformirten Gemeinen enthält, aus anderen Quellen und Nachrichten hinzugefügt, indem jene Handschrift sich darüber nicht verbreitet.

Daß die Gemeinen der Grafschaft Limburg und die zu Werden in die Denkschrift aufgenommen worden, hat darin seinen Grund, daß dieselben ehedem dem Verbande der beiden evangelischen Synoden der Grafschaft Mark angehörten, was mit Dortmund, Essen, Soest und Lippstadt nicht der Fall war. Ueber die reformirten Gemeinen

dieser Städte konnte ich in dem Anhange nichts mittheilen, weil, wie gesagt, das Manuscript meines Vaters davon schweigt.

Ob die mehrmals fruchtlos versuchte, wiewol von den Hohen geistlichen Behörden selbst gewünschte, Herausgabe dieses letztern, für die vaterländische Kirchengeschichte so wichtigen und inhaltreichen Werkes noch einmal wird statt finden können, ist freilich sehr ungewiß. Es würde dieses Unternehmen, bei dem besten Willen, meine Kräfte übersteigen, wenn sich nicht ein williger Verleger dazu fände, oder hinreichende Subscriptionen für die Kosten Sicherheit gewährten, wozu es bis jetzt noch nicht hat gebracht werden können. Indessen könnte die gegenwärtige kleine Schrift das Mittel werden, die Aufmerksamkeit des kirchlichen Publikums aufs neue auf das gedachte handschriftliche Werk meines Vaters hinzuleiten, und so die einstige Herausgabe desselben vielleicht vorzuberei-

ten. Wenigstens hege ich die Ueberzeugung, daß dieselbe hierdurch nicht werde überflüssig gemacht oder erschwert werden; indem hier immer nur wenige Körnlein aus dem reichen Vorrathe des größern Werks dargeboten werden.

Geschrieben Aplerbeck im October 1837.

D. Bädeker.